

Gemeinsame Presseerklärung des Schulelternbeirates und der Schulleitung der Ludwig-Erk-Schule zu verschiedenen Zeitungsberichten der letzten Woche

Im Wahlprogramm des Landrats Wolfgang Schuster (SPD) ist an erster Stelle zu lesen, dass er sich für Bildung einsetzen will, um die Zukunft des Lahn-Dill-Kreises zu sichern. Dieser Satz stellt sich als leere Worthülse dar, wenn man den Umgang mit der Ludwig-Erk-Schule und die katastrophale Schulraumlandschaft besonders in Wetzlar betrachtet.

Mit Bestürzung haben wir der *Wetzlarer Neuen Zeitung* in der letzten Woche entnehmen müssen, dass die regierende Kreiskoalition aus SPD, FWG und Grünen dem Fortbestand der Erk-Schule eine Abfuhr erteilt hat. Damit hat Landrat Schuster nicht sein Wort gehalten, binnen eines Jahres konstruktiv und gemeinsam mit der Schule nach Lösungen für die Schulgemeinde zu suchen. Letztlich gab es einzig am 27.08.2010 eine Sitzung mit dem zuständigen Schuldezernenten Roland Wegricht (SPD) und den politisch Verantwortlichen. Obwohl bei diesem Treffen nicht alle Optionen zur Rettung der Schule tiefgreifend besprochen werden konnten und man sich so auf einen weiteren Termin verständigte, beschließt diese Koalition nun unerwartet die einschneidendste aller Möglichkeiten – die Zerschlagung der Schulgemeinde bei Beibehaltung einer einzügigen Grundschule mit vier Klassen am Standort.

Immer wieder behauptet Wegricht als Rechtfertigung der Zerschlagung, dass die Bezirksregierung einem Neubau der Schule nicht zustimmen wird. Er verwies zudem in dem Zeitungsbericht vom 09.09. 2010 auf die Haushaltsauflagen der Bezirksregierung, in denen angeblich stehen soll, dass "kein neuer Schulraum geschaffen werden darf, wenn Kinder in vorhandenen Gebäuden untergebracht werden können". Nach Rücksprache mit der Bezirksregierung und Einsicht der Haushaltsauflagen vom 19.06. 2010 lässt sich feststellen, dass beide Aussagen falsch sind. Die Vertreter des RP machten gegenüber der Abordnung aus der Erk-Schule deutlich, dass die Aufsichtsbehörde bei einem entsprechenden Antrag des Kreises sehr wohl einem Neubau aufgeschlossen gegenüberstehen würde und verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Hessische Gemeindeordnung. Inkorrekt sind zudem die Aussagen bezüglich der Gestattungsschülerzahl die vom Kreis im Bericht vom 11.09.2010 auf bis zu 80 beziffert wird, wobei sie sich letztlich nur auf rund 50 Schülerinnen und Schüler beläuft. In direkter Kommunikation mit der Schule würden u.a. derartige Fehlinformationen ausbleiben und Irritationen vermieden werden.

Vertreter der Koalition des LDK sowie der Schuldezernent wünschen sich, dass zukünftig die Eingangsstufe der Erk-Schule mit den Kindern aus dem Westend nach Nauborn transferiert wird. Obwohl alle Beteiligten aus dem Kultusministerium erfahren haben, dass dieser Wechsel der Eingangsstufe praktisch unmöglich ist, verkündete sie diese Optionen öffentlich, um Befindlichkeiten zu wecken, die sich wahrscheinlich nicht bewahrheiten werden. Ein solcher Stil ist unehrlich und verwerflich zugleich.

Zudem sprechen die politisch Verantwortlichen im Zusammenhang mit der Erk-Schule immer wieder von einem Totalschaden des Hauptgebäudes. Fakt ist, dass der Grundbruchschaden laut Protokollen des Bauausschusses des LDKs mit rund 800.000 € zu beheben ist. In der Summe aller weiteren Versäumnisse der letzten Jahrzehnte (Heizung, Elektrik, Brandschutz, Toiletten, Fenster, ...), die einzig und allein der LDK zu verantworten hat, spricht man von einem Totalschaden. Hätte der Schuldezernent seit seinem Amtsantritt 1995 seine Hausaufgaben richtig gemacht, würden diese und die unzähligen anderen Schulen heute sicher anders dastehen. Kaum ein weiterer Kreis in Hessen bzw. in Deutschland hat derartige massive Schulraumprobleme wie dieser hier.

Für den Erhalt der Ludwig-Erk-Schule hat sich einstimmig der Magistrat der Stadt Wetzlar ausgesprochen, über 4200 Menschen haben ihre Unterschrift für den Erhalt der Schulgemeinde geleistet und unzählige demokratische Kräfte in diesem Kreis haben versucht, im Sinne der Schülerinnen und Schüler, auf die Verantwortlichen Einfluss zu nehmen. So bleibt die Hoffnung der Schulgemeinde, dass die o.g. Ziele der Koalition im Kreistag nicht mehrheitsfähig sind.

Jan Drumla (Schulleiter)

Dr. Nicola Herchenhein (Schulelternbeirätin)